

kalender, den Julianischen und den Gregorianischen Kalender und die zyklische

Sonne im Zenit oder senkrecht über einem Orte steht. Ein lapsus calami! Gemeint ist natürlich der Zeitpunkt, in welchem die Sonne kulminiert oder ihre größte Höhe über dem Horizont erreicht.

Osterrechnung (mit Schema) im »Altkalender«. Im Neukalender gestaltet sich die Osterrechnung höchst einfach.

Jedem, der sich für den Kalender und seine Reform interessiert, sei dieses Büchlein zur ernststen Lefung und Erwägung wärmstens empfohlen.

Johannes Stein S. J.

Besprechungen

Religion im Leben

Christus und der Mann. Darstellung der Kirche in den katholischen Männern. Von J. Kuckhoff. 80 (200 S.) Dülmen i. W. 1937, Laumann. Kart. M 2.40.

Diese Schrift möchte dem katholischen Mann neuen, lebendigen Glaubenseifer geben. In gerader, eindeutiger Sprache weist sie auf die Kernpunkte des Christentums, hebt das Wahre und Wesentliche heraus und brandmarkt unerschrocken jede Verharmlosung und Verkleinerung. Als Ausgangspunkt dient das Geheimnis der Gotteskindschaft. Kuckhoff enthüllt es in engstem Zusammenhang mit der Christkönig-Idee, die er plastisch aus dem »Heliand« und dem Gedankengut glaubensstarker Vergangenheit entwickelt. Somit kann er sofort dem Leser die ganze Größe und Würde des christkatholischen Mannes vor Augen stellen. Aus dieser Haltung führt er an die vielen Fragen heran, die Religion und Alltag uns aufgeben. Da geht es um die Stellung des Christentums in Welt- und Zeitgeschichte, um ein recht verstandenes Diesseits und Jenseits, um Lohnfrömmigkeit und ernsten heiligen Dienst, um Verkehr mit der Umwelt und Mitarbeit in Volk und Staat. Für die Lösung dieser Aufgaben ist durch das erste Kapitel bereits die rechte Einstellung gegeben. Es dürfen jetzt auch feste Forderungen herangebracht werden. Kuckhoff betont mit Recht, daß dem Mann das Christentum nicht angenehm und bequem gemacht zu werden braucht, wenn er es mit ganzer Glut fassen soll. So scheut er sich nicht, Fehler offen zu nennen. Auch der Priester mag manches ernste Wort für sich darin lesen. Er soll den Laien aufmerksam hören und mag sich in manche der schönen Auffassungen (wie Seelforge als Vaterschaft) vertiefen, damit er seine Gemeinde versteht. H. Meisner S. J.

Werden des christlichen Arztes. Persönlichkeit und Gestaltung. Von Carla Zawisch. 80 (167 S.) Einsiedeln 1937, Benziger & Co. Kart. M 1.80.

Der Leser dieses Buches wird staunen, daß eine Ärztin, die zugleich an der Universität lehrt, es unternimmt, jungen Mediziner ein solches Idealbild des Arztes zu zeichnen. Es wird hier nichts anderes verlangt, als Christus täglich näherzukommen. Mancher wird zunächst denken, das sei ein unmögliches Verlangen; er wird sich aber, wenn er das Buch liest, davon überzeugen, daß die Verfasserin, mag ihre religiöse Veranlagung auch ungewöhnlich stark sein, mit beiden Füßen in der Wirklichkeit steht. Zuerst muß der Arzt seine Berufung als persönlichen Weg zum letzten Ziel: der größeren Ehre Gottes, auffassen, sonst geht ein Bruch durch seine Persönlichkeit. Vorbild dieser Gestaltung ist Christus, das Beispiel jedes Berufes. Christus wirkt an den Menschen das große Wunder der Liebe, er stellt seine ganze Menschlichkeit, oft bis zur Erschöpfung, in den Dienst der Kranken. Ganze Massen behandelt er und übt doch niemals Massenbehandlung. Er heilt nicht Krankheiten, sondern kranke Menschen. Sein Wirken ist nicht Eigennutz oder bloß Humanität, sondern zuerst Verherrlichung Gottes.

B. Hapig S. J.

Geheimnis der Freude. Von Oda Schneider. 80 (166 S.) Innsbruck 1937, Tyrolia. M 3.-

Beim Lesen des Buches wird man still und ehrfürchtig, wie wenn man ein wirkliches Geheimnis kennen lernt. Eine feinsinnige Frau führt uns in das innerste frohe Geheimnis des Christseins ein, wo Liebe und Leid in der Gnade zur Freude werden. Es ist fast wie eine Theologie der Freude. Das Buch spricht von dem Ursprung aller Freude, es behandelt Ursache